

Predigt
für den Jahresschluss-Gottesdienst
IN St. Anton, 31.12.2020

Bei Gott allein wird ruhig meine Seele.

Ps 62,2-9 – Mt 14,22-33

- * In turbulentem Fahrwasser befinden sich die Jünger Jesu auf dem See Gennesaret: Einer der berüchtigten Fallwinde von den Golanhöhen peitscht innerhalb kürzester Zeit den See zu meterhohen Wellen auf; noch dazu weht der Wind von vorn, sodass die Jünger kaum mehr vorankommen. Da kriegen es sogar die erfahrenen Fischer unter den Jüngern mit der Angst zu tun, gerade weil sie den See so genau kennen und um die lebensbedrohlichen Fallwinde wissen. Jesus, der in gefährlichen Situationen bisher immer die Ruhe bewahrte, ist nicht mit im Boot. Als er aber über dem See zu Fuß auf sie zukommt, geraten die Jünger vollends in Panik, weil sie Jesus für ein Gespenst halten.
- * Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir den Begriff „See Gennesaret“ durch „Leben“ ersetzen, rückt diese Geschichte unmittelbar in unsere Realität.

Gegenwind und turbulentes Fahrwasser gibt es nämlich auch in unserem Leben. Gerade weil wir um das Bedrohliche beispielsweise einer Krankheit oder des Todes eines lieben Menschen wissen, machen uns solche Lebensphasen Angst. Schreckgespenster wie Einsamkeit oder Verlust des Arbeitsplatzes steigern die Angst noch; die Freude am Leben droht zu verschwinden.

- * Was tun in solchen Situationen?

Petrus liefert die Antwort: auf Jesus schauen. Solange dies dem Petrus gelingt, hält er sich über Wasser. Als Petrus aber den Blick von Jesus abwendet und auf den See mit dessen bedrohlichem Wellengang schaut, geht er unter. Doch Jesus greift ein – sofort, wie das Evangelium betont – und zieht Petrus aus dem See.

Daraufhin steigt Jesus zu den Jüngern ins Boot, und der Wind flaut ab.

Wenn wir, liebe Schwestern und Brüder, auch hier den „See“ durch „Leben“ ersetzen, erhalten wir die Empfehlung: Schau auf Gott – in den guten Zeiten deines Lebens und genauso dann, wenn dein Leben turbulent verläuft, dich bedroht und dir Angst macht. Fokussiere dich nicht ausschließlich auf die Schwierigkeiten, die dich beuteln, denn dann gehst du in ihnen unter. Halte deinen Blick auf Gott gerichtet; er steht über allem Negativen, denn er ist mächtiger, und seine Macht der Liebe setzt er für dich ein. So kommt Gott dir entgegen, er sorgt dafür, dass du nicht in Verzweiflung versinkst, und

wenn doch, holt er dich da wieder heraus. Schau auf Gott, hole ihn zu dir ins Boot, und er wird auch wieder ruhigere Zeiten in deinem Leben anbrechen lassen. Gott will, dass es dir gut ergeht; er sorgt für dich mit seiner liebevollen Macht.

- * Zu diesem Vertrauen auf Gott lädt uns auch der Psalm 62 ein, den wir in der Lesung gehört haben: Gott wird mit Begriffen beschrieben, die Sicherheit vermitteln – Rettung, Fels, Burg, Zuflucht. Diese Sicherheit gibt Gott jedem Menschen, der sich auf ihn ausrichtet, selbstverständlich auch uns. Mit Gott im Bund haben sogar hinterhältige, mächtige Feinde keine Chance, die uns zu vernichten planen; unter Feinden sind hier weniger andere Menschen zu verstehen als vielmehr die vorher genannten negativen Ereignisse im Leben, die für uns bedrohlich sind und angsteinflößend. Gott ist stärker als diese Feinde, Gott passt auf, dass die Feinde uns nicht ruinieren können.

Gott gibt uns Sicherheit für unser Leben; bei ihm sind wir geborgen. Mit ihm können wir Widrigkeiten und Herausforderungen meistern, dank seiner finden wir inneren Frieden und dürfen wir das Schöne genießen, das das Leben auch für uns bereithält. So beginnt die Lesung mit der Feststellung: „Bei Gott allein wird ruhig meine Seele.“ Und sie schließt mit der Einladung: „Vertraut Gott zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht.“

- * Bei Gott allein kommen unsere Seelen zur Ruhe. Er ist mächtiger als alle Kräfte, die uns während unseres Lebens bedrohen, und seine liebevolle Macht setzt er für uns ein, damit es uns immer wieder gut ergeht.

- * Gönnen wir uns daher jetzt ein paar Minuten der Stille. Schütten wir unser Herz vor Gott aus, sei es beim Rückblick auf das heute zu Ende gehende Jahr 2020, sei es beim Ausblick auf das neue Jahr. Danken wir Gott dafür, dass er uns durch manche Turbulenz hindurchgeholfen und uns viel Schönes geschenkt hat. Sagen wir ihm unsere Bitten, halten wir ihm unsere Ängste hin. Schauen wir auf Gott, entweder auf das Jesuskind in der Krippe oder auf den Tabernakel oder auch auf den Weihrauch, der nun auf dem Altar aufsteigt und unsere an Gott gerichteten Gebete symbolisiert. Vertrauen wir uns Gott an, legen wir das zu Ende gehende und auch das neue Jahr in seine Hand. Bei Gott allein werden unsere Seelen ruhig. Gott ist unsere Zuflucht.